Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 109 (1958)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen =Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTE RENDU DES LIVRES

BOLTEN LORD:

«Profitable Forestry».

Faber and Faber Limited, 24 Russel Square, London 1956.

In einfacher Sprache, witzig und humorvoll hat der Autor einen forstlichen Leitfaden für englische Privatwaldbesitzer verfaßt. Besonders seit dem letzten Weltkrieg strebt man in England nach einer möglichst intensiven forstlichen Landnutzung. Wie in anderen Ländern sollte auch in England der Privatwald aus standortsgemäßen Baumarten zusammengesetzt sein, die Pflanzungen fachmännisch gepflegt, die Stangenhölzer richtig durchforstet und die Sortimente zweckmäßig ausgehalten werden.

Ueber diese Fragen gibt der Leitfaden wohl allgemeine, aber doch richtunggebende Antworten. Es wird dargelegt, wie ein Waldbestand nachhaltig und regelmäßig Erträge abliefern kann. Eingehend wird die Baumartenwahl besprochen. Bevor ernsthaft an eine Holzproduktion herangeschritten werden kann, muß man die zum Standort passenden Holzarten auswählen und pflanzen. Auf einfache Art sind die Standortsansprüche und die Wuchsleistung der wichtigsten englischen Laub- und Nadelhölzer behandelt. Auch die Bedeutung des Saatgutes und der Baumrassen wird erwähnt. Die Pflege der Jungwüchse, die Notwendigkeit der Gruppenpflanzung, die Mischungsregulierung, die Durchforstung werden als besonders wichtig dargestellt. Wie sehr der Verfasser auch Wert auf die Rentabilität der Privatwaldungen legt, erkennt man aus dem Kapitel über den zweckmäßigen Holzverkauf. Es wird darauf hingewiesen, daß namentlich die Durchforstungsanfälle auch Gelderlöse geben, daß meistens das zu wenig fleißige Suchen nach Absatzgebieten Ursache des geringen Absatzes sind. Die Kunst des zweckmäßigen Holzverkaufes steht eng verbunden mit günstiger Holzklassierung und mit dem Aufrüsten marktfähiger Sortimente.

Die Verjüngung des Waldes sollte wenn immer möglich mit Hilfe der Natur durchgeführt werden. Um viele Freunde dem Walde zu erhalten, werden bei der Formung des Bestandesbildes auch bestimmte Rücksichten auf die Jäger und Sportler empfohlen. So wäre es z. B. angebracht, die Jungwuchsgruppen nicht zu nahe zusammengerückt aufkommen zu lassen, weil Fasane usw. das zu dichte Unterholz und damit die Bestände meiden.

Um die Privatwaldpflege zu fördern, leistet die Forestry Commission nach Erfüllung einiger Bedingungen, Beiträge für Pflanzungen und Unterhalt der Pflanzungen. *F. Richard*

BOESCH HANS:

«Amerikanische Landschaft».

Neujahrsblatt, herausgegeben von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1955. Kommissionsverlag Gebr. Fretz AG, Zürich.

Der Autor führt den Leser kurz in die wissenschaftliche Geographie ein und stellt am Objekt der amerikanischen Landschaft dar, wie die geographische Forschung die Lösung ihrer Probleme angreift. Als wichtigster Gegenstand der Forschung gilt die Landschaft, sei es eine vom Menschen unberührte Naturlandschaft, sei es die vom Menschen primitiver Kulturstufe bewohnte, aber wenig beinflußte Urlandschaft oder sei es die durch den Menschen mehr oder weniger stark umgewandelte, sog. Kulturlandschaft. Die wissenschaftlichen Schwierigkeiten in der Wahl der Untersuchungsmethodik und in der Definition des geographischen Landschaftsbegriffes werden erwähnt. Der Autor empfiehlt, daß der Geograph für die Beschreibung der Landschaft in erster Linie die normale Schriftsprache und klar definierte Begriffe verwenden sollte. Die Formelmethode sei weniger geeignet. In Amerika ist die landschaftsgeschichtliche Untersuchung nicht weit verbreitet. Vielmehr wird die sog. landschaftliche Elementar-

untersuchung, d. h. Betrachtungen von Einzelelementen der Landschaft, z. B. Vegetation, Boden besonders eingehend studiert. Diese spezialisierte, meist agrargeographisch ausgerichtete Betrachtung der Amerikaner ist bewußt einseitig, sie dient immer einem ganz bestimmten Einzelzweck.

Der Autor führt eine landschaftsgeschichtliche Untersuchung von Amerika durch und unterscheidet a) die (noch erhaltene) Kulturlandschaft, b) die Kulturlandschaft und c) die wüstgelegte Kulturlandschaft. Die formale Struktur der Landschaft wird analysiert und in verschiedene Landnutzungsmuster unterteilt, wie 1) koloniale Struktur in New England, 2) koloniale Struktur im Alten Süden, 4) koloniale Struktur im spanischen Kolonisationsgebiet, 5) Schachbrettstruktur, 6) besondere Verhältnisse im Westen, 7) moderne Umgestaltung der Kulturlandschaft.

Instruktiv ist auch die abschließende Untersuchung der funktionalen Struktur, d. h. die Art wie der Mensch die Kulturlandschaft organisiert (politische, administrative Funktionen, Funktion der Siedlungen, Organisation des Wirtschaftsraumes). *F. Richard*

EISENREICH HORST:

Schnellwachsende Holzarten.

Ein Leitfaden. 324 S., Deutscher Bauernverlag. Berlin 1956. Geb. DM 14.80.

Der zunehmende Holzbedarf und die notwendige rasche Ueberführung von Kahlflächen und degradierten Bestockungen in Wirtschaftswälder rücken den Anbau schnellwachsender Baumarten heute vielerorts in den Vordergrund der waldbaulichen Interessen. Da ein neueres, zusammenfassendes Nachschlagwerk bisher fehlte, welches insbesondere die waldbaulichen und ertragskundlichen Gesichtspunkte zusammenfaßte, entspricht der vorliegende Leitfaden tatsächlich einem Bedürfnis.

Der Verfasser geht von der erfreulichen Grundeinstellung aus, daß womöglich reiche Baumartenmischungen anzustreben sind und deshalb ausländische Baumarten nur der Bereicherung der natürlichen Artenmischung dienen sollen, wo die standörtlichen, biologischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu vorhanden sind. Die grundsätzlichen Bemerkungen zum Anbau fremdländischer Baumarten sind zwar sehr kurz gefaßt, enthalten aber alle wesentlichen Hinweise, so «daß es eine Klimagleichheit mit einem anderen nicht gibt, sondern nur eine Klimaähnlichkeit» und daß mit der Einführung fremdländischer Baumarten nicht zu unterschätzende Gefahren verbunden sind. Diese Erkenntnisse veranlassen den Verfasser, den einheimischen raschwachsenden Baumarten einen breiten Raum zu gewähren.

Das Buch behandelt folgende *einheimischen Baumarten:* Hängebirke, Moorbirke, Aspe, Pappel, Schwarzerle, Weißerle, Eberesche, Lärche; *fremdländische Baumarten:* Papierbirke, Roteiche, Wal- und Schwarznuß, Robinie, Japanlärche, Schwarzkiefer, Strobe, Murraykiefer, Sitkafichte, Douglasie, Große Küstentanne, Koloradotanne. Einige, auch den schweizerischen Forstmann besonders interessierende Arten, wie die Aspe, Zuchtpappel und Schwarzerle, werden besonders ausführlich behandelt.

Die Ausführungen befassen sich mit der Verbreitung und den Standortsansprüchen, dem waldbaulichen Verhalten, der Wuchsleistung und der Holzverwendung. Ein sehr beachtenswertes Literaturverzeichnis gibt Aufschluß über die Spezialliteratur, wobei hauptsächlich die deutschsprachigen, skandinavischen und einige russische Arbeiten berücksichtigt wurden. Leider hat der Verfasser darauf verzichtet, auch die umfangreiche Originalliteratur der Herkunftsgebiete der fremdländischen Arten herbeizuziehen, also insbesondere das amerikanische Schrifttum. Ebenso ist die reiche englische, französische, italienische, holländische, belgische und jugoslawische Literatur über den Anbau raschwachsender Baumarten höchstens andeutungsweise, die schweizerische nur in beschränktem Umfange benützt worden. Diesem Umstand ist zuzuschreiben, daß vor allem einzelne einheimische Baumarten, wie Birke, Aspe, Schwarzerle und Eberesche ganz ausgezeichnet, andere und namentlich einige Fremdländer dagegen nicht mit der gleichen Zuständigkeit behandelt werden, so die Lärche, Schwarzkiefer und Sitkafichte.

Dennoch wird der Leitfaden sowohl dem Studierenden wie dem Praktiker wertvollste Dienste leisten. Um so mehr als der Preis für das stattliche und gut illustrierte Buch überaus bescheiden erscheint, sollte es in keiner waldbaulichen Handbibliothek fehlen. *H. Leibundgut*

Frommes Forstkalender 1958.

Herausgeber Prof. Dr. Ing. Flatscher. Verlag G. Fromme & Co., Wien. XXIV + 297 Seiten. Halbl. Fr. 4.75, Plastic Fr. 5.75.

In schöner Aufmachung und in einem handlichen Format (flexibel) liegt der 86. Jg. vor. Ein ausführlicher Ueberblick über die forstlichen Dienststellen Oesterreichs (inkl. Versuchsanstalt) ist neu aufgenommen.

Der fachliche Teil ist geradezu ein kleines Lexikon in seinem Streben nach Vollständigkeit. Daß dabei manches etwas oberflächlich ausfällt (z. B. Samen oder Spiegelrelaskop), ist wohl nicht zu vermeiden. Vielleicht wäre etwas weniger (z. B. an Tabellen) mehr gewesen, besonders wenn man den Kalender nicht nur drinnen verwenden will. Schade, daß dabei gerade der Teil über «Forstinsekten» wegfallen mußte. Ist übrigens der Wochenbeginn mit dem Montag im Kalendarium so originell und praktisch?

Eine etwas gründlichere Auswahl und etwas mehr Uebersichtlichkeit würden dem 87. Jg. sicher noch mehr Freunde verschaffen. *H. Heller*

HUCHON H.:

Connaissance de la forêt.

142 p., 70 fig., 4 pl. hors texte. La Maison Rustiqu, 26, Rue Jacob, Paris (6e), 1957.

L'ouvrage s'ouvre sur une introduction de Ph. Guinier. H. Huchon présente ensuite une excellente synthèse de nos connaissances de base sur la forêt. C'est un ouvrage de vulgarisation scientifique qui se lit avec intérêt et qui est dominé par le souci constant de mettre le grand public, spécialement les amis de la nature, en contact plus étroit avec la forêt afin que, la connaissant mieux, il l'aime mieux encore et la protège.

L'auteur esquisse d'abord les différentes parties de l'arbre et décrit leur structure anatomique. Il envisage les principaux aspects de la biocoenose ou ensemble d'organisme vivants que constitue la forêt. Puis vient une description sommaire des principales essences forestières, résineuses et feuillues, qui croissent spontanément sur le territoire de la France, accompagnée de trois tableaux complémentaires facilitant la détermination des essences arborescentes et arbustives à l'état feuillé, des arbres à feuilles caduques à l'état défeuillé et des résineux communs en France.

L'auteur énumère ensuite les produits et les bienfaits que procure la forêt et indique les notions élémentaires concernant la culture des forêts. L'ouvrage se termine par quelques données chiffrées utiles à propos de l'étendue et de la répartition des forêts françaises et des tâches, la plupart du temps méconnues du public, qui incombent aux forestiers.

La présente publication, écrite dans un style simple et alerte, constitue sans doute un des meilleurs ouvrages du genre.

P. E. Vézina

LAATSCH W.:

«Dynamik der mitteleuropäischen Mineralböden»

Vierte Auflage, Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig, 1957.

Schon zwei Jahre nach der 3. Auflage ist die 4. Auflage des bekannten bodenkundlichen Lehrbuches von W. Laatsch erschienen, die im Vergleich zu früheren Ausgaben einige Aenderungen und Ergänzungen enthält.

In einem allgemeinen Teil sind unter Berücksichtigung der neuesten Originalliteratur geschickt und leichtverständlich die physikalischen, chemischen und speziell auch die kolloid-chemischen Eigenschaften der Tone und des Humus', wie z. B. Adsorptionsvermögen von Nährstoffen, Quellung, Wasserbindung, Ionenaustausch und Fähigkeit der Strukturbildung.

Den Vorgängen der Bodenbildung, d. h. der Verwitterung, der Verlagerung, der

Humusbildung sowie der menschlichen Einflüsse auf den Bodenzustand wird besondere Beachtung geschenkt. Eingehend wird auch der Boden als Wurzelraum und als Quelle der pflanzlichen Nährstoffversorgung behandelt.

In einem systematischen Teil werden unter Anwendung des Ordnungsschemas von Kubiena die wichtigsten mitteleuropäischen Bodentypen klassiert und kurz besprochen.

Als bodenkundliches Lehrbuch ist das Werk für Studierende, die die notwendigen Grundlagen in Physik und Chemie schon haben, sehr gut geeignet. Dem Hochschulabsolventen gibt es reiche und leichte Möglichkeit, sich unter kritischer Führung des Autors in die neuen bodenkundlichen Forschungsrichtungen und in die erreichten Erkenntnisse einzuführen.

F. Richard

SCHEFFER F., SCHACHTSCHABEL P.:

«Lehrbuch der Agrikulturchemie und Bodenkunde»

Vierte, völlig neubearbeitete Auflage. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1956.

In prägnanter Kürze und fachlicher Gründlichkeit ist die «Bodenkunde» von Scheffer-Schachtschabel als 4., neubearbeitete Auflage erschienen. Ohne daß der Umfang der älteren Auflagen wesentlich vergrößert wurde, sind auf 238 Seiten Entstehung des Bodens, Faktoren der Bodenfruchtbarkeit, Entstehung der Bodentypen, Bodentypen Mitteleuropas, Systematik der Böden Mitteleuropas und Bodenbewertung klar und einfach naturwissenschaftlich behandelt worden. Die überlegene Darstellung des Stoffes zeugt von der großen Facherfahrung der Autoren und von ihrer Fähigkeit des exakten sprachlichen Ausdruckes. Die Literatur der vergangenen 10 Jahre ist eingehend berücksichtigt worden, so daß es selten an genügenden Hinweisen auf die Originalarbeiten fehlt.

Das Lehrbuch richtet sich in erster Linie an den naturwissenschaftlich gebildeten Hochschulabsolventen. Den Studenten wird es zur Einführung in die Bodenkunde sichere und klare Grundlagen geben.

F. Richard

Futaies jardinées de Sneznik.

Monographie phytosociologique et forestière. Ljubljiana 1957.

Cette monographie groupe les recherches effectuées par les collaborateurs de l'Institut d'économie forestière de Slovénie dans toutes les disciplines forestières de base: placettes d'essai (T r e g u b o v), pédologie (K o d r i č), histoire (K i n d l e r), aménagement (D o l g a n et C o k l), structure des peuplements et classes de fertilité (Tregubov). La synthèse de toutes ces recherches se trouve réalisée dans les conclusions pratiques et dans les recommandations concernant le traitement et l'aménagement futurs (Tregubov).

Le chapitre concernant les groupements végétaux retiendra plus particulièrement notre attention: Tregubov a la chance de décrire l'Abieto-Fagetum dans la région d'Europe où il est le mieux développé, dans le Massif des Dinarides. Comme il y forme un véritable étage intercalé entre les hêtraies pures montagnardes et les hêtraies pures subalpines, il mérite d'être élevé au rang d'association climacique indépendante et d'être séparé du Fagetum silvaticae, comme ce fut le cas pour le Jura suisse qui présente de nombreuses analogies avec le Karst yougoslave. Les tableaux de Tregubov sont d'une clarté remarquable et traduisent des conditions de végétation d'une pureté et d'une homogénéité qu'on ne rencontre plus dans la plupart de nos forêts « surcultivées ». Pour démontrer la répartition en mosaïque de certains groupements, Tregubov dresse la carte détaillée d'une placette d'environ 130 ares avec la projection verticale des houppiers, le profil du peuplement et une carte des strates inférieures de la végétation. La comparaison avec la carte des sols de Kodrič permet de voir comment la mosaïque du sol influence la répartition des strates inférieures de la végétation, tandis que le type de forêt dans son ensemble reste assez homogène.

Bien qu'il n'apporte guère d'éléments nouveaux au point de vue des méthodes d'investigation, ce travail a la grande qualité d'être le fruit de la collaboration d'une équipe de chercheurs. Il est accom-

pagné d'une carte des groupements végétaux au 1:15 500, de nombreux tableaux, profils et photographies. Il a en outre le mérite de s'adresser à des cercles d'orientation différente: sylviculteur, aménagiste, phytosociologue y trouveront chacun leur profit.

Le texte est en langue slovène, avec un résumé en français par chapitre.

J.-L. Richard

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Deutschland

Waldhygiene

Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Gößwald, Institut für Angewandte Zoologie der Universität Würzburg, und Dr. Herbert Bruns, Staatliche Vogelschutzwarte Hamburg, Institut für Angewandte Vogelforschung.

Die Zeitschrift «Waldhygiene» hat sich zum Ziel gesetzt, im Walde alle biologischen Voraussetzungen zu schaffen und zu fördern, die der Entwicklung einer Großkalamität hemmend im Wege stehen. Die natürliche Vorbeugung soll also mehr als bisher an die Stelle der schließlich notwendigen chemischen Bekämpfung treten.

Die beiden Hauptquellen, aus denen eine biologische Vorbeugung im Walde ihre sichtbaren Erfolge wird schöpfen können, sind zweifellos der Vogelschutz und die Vermehrung der Roten Waldameise. Während nun die nützliche Vogelwelt dank der Tätigkeit vieler Organisationen und der Aufklärungsarbeit in den Schulen, nicht zuletzt wegen der ungezählten Freunde, die diese buntgefiederten und sangesfrohen Geschöpfe von sich aus unter den Menschen gefunden haben, ein geschütztes Dasein führt, trifft Gleiches oder Aehnliches bei der Roten Waldameise keinesfalls zu. Die Bestrebungen der «Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Waldhygiene durch die Rote Waldameise» sind daher sehr zu begrüßen, und ihrer Zeitschrift ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

H. Leibundgut

Oesterreich

AICHINGER Erwin:

«Die Zwergstrauchheiden als Vegetationsentwicklungstypen, Heft XIII und XIV»

Angewandte Pflanzensoziologie. Veröffentlichungen des Instituts für angewandte Pflanzensoziologie des Landes Kärnten. Wien, Springer-Verlag, 1957.

In der Reihe der Veröffentlichungen des Instituts für angewandte Pflanzensoziologie des Landes Kärnten sind zwei neue Hefte erschienen, die den Gebirgsförster und besonders den Förster, der sich mit Aufforstungen im Gebirge zu befassen hat, interessieren dürften. Der Verfasser betont in seiner Einleitung zum Heft XIV, daß er mit der vorliegenden Arbeit dem praktisch tätigen Forstmann im Interesse der Oedlandaufforstung einen forstwirtschaftlichen Beitrag geben will.

Aichinger unterteilt die Zwergstrauchheiden in erster Linie nach der vorherrschenden Kleinstrauchart. Er faßt damit pflanzensoziologisch recht Verschiedenes, aber dem Auge des Beschauers einheitlich Erscheinendes zu einer übergeordneten Einheit zusammen. Auf Grund dieses Einteilungsprinzips unterscheidet er:

Wimperalpenrosen-Heiden
Bastardalpenrosen-Heiden
Rostalpenrosen-Heiden
Zwergalpenrosen-Heiden
Gemsheide-Gesellschaft
Bärentrauben-Heiden
Alpenbärentrauben-Heiden
Heidelbeer-Heiden
Moorheidelbeer-Heiden
Preiselbeer-Heiden
Krähenbeer-Heiden
Herzblättrige Kugelblumen-Heide
Silberwurzteppiche